



Marlies Head, Geschäftsführerin

IM MADISON

STEIGT MAN NICHT AB.

SONDERN AUF.

Wem das Gewohnte reicht, wird das Bessere nie kennenlernen. Z.B. das Madison, mitten in Hamburg. Wir haben am 6. Dezember eröffnet: mit exklusiven Apartments, komplettem Hotelservice, modernsten Konferenzräumen, dem Health Club Meridian und vielem mehr. Lust auf leibliche Genüsse? Zwei Restaurants und die zwanglose Pils Bar freuen sich auf Sie. Schließlich sollen Sie sich rundum wohl fühlen. Im Madison - Ihre Alternative zum Hotel.

*Ihre
 Marlies Head*

P.S. Kein Druckfehler: Nur 190 Mark für unsere großzügigen 35-qm-Apartments. Ab sieben Übernachtungen wird's noch günstiger. Ihre Buchung nehmen wir sofort entgegen.

MADISON

H A M B U R G

Schaarsteinweg/Herrengraben
20459 Hamburg
Telefon 0 40/3 76 66-0
Fax 0 40/3 76 66-137

Gestorben

Wolfgang Paul, 80. Physik sei eine brotlose Kunst, entschieden die Eltern und schickten den Sohn 1932 in die Lehrwerkstatt von BMW. Der Abiturient entschied sich anders und blieb seiner



Passion, dem Mikrokosmos, treu. „Total gerührt“ nahm der greise Professor 1989 den Nobelpreis für Physik entgegen. In den fünfziger Jahren war dem gebürtigen Sachsen die Entwicklung des „Ionenkäfigs“

gelingen. In der nur wenige Kubikmillimeter großen Kammer ließen sich erstmals einzelne, elektrisch geladene Atome einfangen und vermessen. Das Gerät ermittelte die Zappelbewegung der Ionen - eine Entdeckung, die als Zeittakt für Atomuhren genutzt wurde. Auch die unvorstellbar exakten Stoffanalysen, wie sie bei Dopingkontrollen eingesetzt werden, basieren auf Arbeiten des Physikers. „Ich habe dazu beigetragen“, sagte Paul, „daß sich heute jeder Dreck nachweisen läßt.“ Der umtriebige Experimentator starb am vergangenen Montag in Bonn.

Alexandre Trauner, 87. Als junger Maler kam er 1929 aus Budapest nach Paris, um Karriere zu machen, doch berühmt wurde er dadurch, daß er Paris noch einmal erfand - fürs Kino. Der poetische Realismus der Vorkriegsfilm von Marcel Carné („Hôtel du Nord“, „Der Tag bricht an“) war ebenso sehr das Werk des Buchautors Jacques Prévert wie des Ausstatters Trauner. Die enge Zusammenarbeit des Trios gipfelte, in den Jahren der deutschen Besatzung, im Überschwang von „Kinder des Olymp“; der Name des Juden Trauner mußte ungenannt bleiben. Eine zweite, amerikanische Karriere begann für Trauner, als ihn Billy Wilder Mitte der fünfziger Jahre nach Hollywood holte: Für insgesamt acht Wilder-Filme hat Trauner die Dekorationen entworfen, er hat einmal mehr Paris aufgebaut (für „Irma la Douce“), aber auch das amerikanische Großraumbüro für „Das Appartement“. Noch in seinem achten Lebensjahrzehnt haben junge französische Regisseure Trauner für ihre Projekte gewonnen. Am vorvergangenen Sonntag ist Alexandre Trauner in Omonville in der Normandie gestorben.



Félix Houphouët-Boigny, 88. Mit seiner Nachbildung der Peterskirche in der Savanne errichtete sich der Präsident der

Elfenbeinküste ein monströses Denkmal. Die Kosten von 300 Millionen Mark, so der gläubige Katholik, trage er aus seiner Privatschatulle - drei Jahrzehnte an der Macht machten es möglich. Dabei hatte Houphouët-Boigny einmal als Kommunist gegolten; die französischen Kolonialherren mißtrauten dem jungen Arzt, weil er gegen die Zwangsarbeit agitierte. Doch nach der Unabhängigkeit setzte Houphouët-Boigny auf Paris, das ihm mit Entwicklungshilfe und privaten Investitionen dankte. Die Elfenbeinküste erblühte zeitweilig zum Wirtschaftswunderland, sinkende Rohstoffpreise und Korruption leiteten jedoch den Niedergang ein. Obwohl schon lange altersschwach, hatte der Präsident verkündet: „Ein afrikanischer Häuptling ernennt niemals einen Nachfolger.“ Félix Houphouët-Boigny starb vergangenen Dienstag in seinem Heimatort Yamoussoukro an Krebs.



Urteil

Wolfgang Theile, 64, **Heinz Hille**, 65, und **Hans-Jürgen Richer**, 52, ehemalige Stasi-Offiziere, sind freigesprochen worden. Der Bundesgerichtshof hat am vergangenen Donnerstag das Urteil des Magdeburger Landgerichts gegen die ehemaligen Staatsschützer aufgehoben. Die Magdeburger Richter hatten Theile, Hille und Richer im Januar wegen Verletzung des Telefon- und Postgeheimnisses sowie wegen Unterschlagung und Amtsanmaßung zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt. Der BGH begründete den Freispruch damit, daß das Abhören von Telefonen im DDR-Recht nicht strafbar gewesen sei. Wegen Unterschlagung könnten die Angeklagten nicht verurteilt werden; es sei ihnen nicht nachzuweisen, daß sie die aus der Post entnommenen Devisen persönlich eingesteckt hätten.

Ehrung

Gerhard Mauz, 68, SPIEGEL-Gerichtsreporter, ist mit dem Alexander-Zinn-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg ausgezeichnet worden. Mauz habe Maßstäbe „für Qualität im Journalismus gesetzt“, sagte Kultursenatorin Christina Weiss - er sehe die menschlichen Tragödien hinter den Sensationen.